

„Nein danke“ zum Mogelhafen Godorf – Köln hat Besseres verdient!

„Der Godorfer Hafenausbau ist alternativlos“ war und ist das zentrale Argument der Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK) und ihrer Godorf-Lobby. Dass die HGK seit über 20 Jahren die Alternative „Umnutzung und Modernisierung des bestehenden Hafens Niehl 1“ praktiziert und weiter praktizieren kann, wurde der Öffentlichkeit verheimlicht. Angesichts der immensen Vorteile der Niehl-Alternative ist dieses Versteckspiel unverantwortlich.



Die Kernargumente:

A. Miserable Wirtschaftlichkeit:

Der Godorf Ausbau ist ein schlechtes Geschäft. Die verdrängte Alternative „Umnutzung und Modernisierung des bestehenden Hafens Niehl 1“ ist dagegen ein echtes Schnäppchen. Die Umnutzung von Niehl ist um die Hälfte billiger, schafft mehr als die doppelte Containerfläche und zerstört nicht auch noch 150.000 qm Naturschutzgebiet in der Sürther Aue. In der Investitionsrechnung eine solch lukrative Alternative gar nicht erst in die engere Wahl zu ziehen, beleidigt die wirtschaftliche Intelligenz der Bürger speziell in Köln mit seinen knappen Finanzen.

B. Dreiste Falschbegründung:

Um Godorf zu retten musste die attraktivere Alternative „Umnutzung Niehl“ mit aller Macht unter den Teppich gekehrt und getrickst und gelogen werden. Laut HGK soll die Umnutzung in Niehl doppelt soviel kosten wie der Neubau in Godorf. In Wirklichkeit kostet die Umnutzung nachweislich die Hälfte weniger als ein Neubau. Bei den verfügbaren Flächen hieß es noch in dem unter Mitwirkung der HGK erstellten „Hafenkonzept 1988“, in Niehl gebe es „unüberwindliche Hindernisse“ für eine Umnutzung. In den 20 Jahren danach schaffte es aber die gleiche HGK, dort 143.000 qm umzunutzen. Dann hieß es im Planfeststellungsantrag der HGK 2004, in Niehl seien „die Kapazitäten erschöpft“. In 2008 dokumentierte dann das HGK-eigene Planco-Gutachten, dass dort weitere 170.000 qm für Schiffscontainer verfügbar zu machen sind.

C. Lasche Aufsicht:

Die Mehrheitsparteien im Rat und die Aufsichtsorgane der HGK haben ihre Kontrollpflicht jahrelang grob missachtet und die Falschbegründungen ungeprüft hingegenommen. Sie ignorierten die Zweifel und versäumten es, harte Fragen zu stellen und Experten hinzuzuziehen. Statt die Kölner Bürger vor der HGK zu schützen, schützten sie die HGK vor den Bürgern.

A. Miserable Wirtschaftlichkeit:

Kölner Bürger, die rechnen und haushalten können, würden den vorhandenen Hafen Niehl 1 wie in den vergangenen Jahren auch weiter umnutzen und modernisieren statt in Godorf neu zu bauen. Dafür sprechen folgende drei Fakten:

- **Niehl kann für 184 €¹⁾ pro qm für Container umgenutzt werden, der Neubau in Godorf kostet 473 €²⁾ pro qm oder das Doppelte.** Es müsste schon ganz besondere Gründe geben, einem Neubau trotz der 473 € pro qm oder den doppelten Kosten einer Umnutzung für nur 184 € pro qm den Vorzug zu geben. Solche extremen Ausnahmegründe liegen hier jedoch keinesfalls vor.
- **Niehl bietet 170.000 qm³⁾ Erweiterungsfläche für Schiffscontainer, Godorf nur 74.000 qm:** Im bestehenden Hafen Niehl 1 kann damit mehr als die doppelte Fläche kurz- und mittelfristig für Container umgenutzt werden. Der Kölner Bedarf an Hafenfläche für Schiffscontainer wäre damit auf viele Jahrzehnte hinaus gedeckt. Kein Containerschiff müsste an Köln aus Mangel an Umschlagflächen vorbeifahren wie, von der HGK und ihrer Lobby immer wieder droht wird.
- **Niehl kann umweltfreundlich umgenutzt werden, die 150.000 qm Naturschutzgebiet in der Sürther Aue gingen nicht für immer verloren.** Für die Umnutzung im Niehler Hafen muss kein Boden neu versiegelt, kein Baum und keine Pflanze zerstört und kein seltenes Tier und kein Spaziergänger vertrieben werden wie in Godorf.

Fazit A:

Die Niehl-Umnutzung als Alternative zu Godorf hat sich 20 Jahre lang bewährt, kann für weitere Jahrzehnte praktiziert werden und ist Godorf wirtschaftlich und ökologisch weit überlegen. Sie einem fundierten Vergleich zu entziehen ist logisch nicht nachvollziehbar.

1) 184 € = 17,5 Mio. € für 95.000 qm Umnutzung des „Stapelkais“ in Niehl von der traditionellen Stückgutinfrastruktur zur modernen Containerumschlagsfläche; Quelle: HGK Wirtschaftsplan 2008, Pos. 36

2) 473 € = 35 Mio. € für 74.000 qm Neubau Containerfläche in Godorf, Quelle: Gutachterliche Untersuchung der Wirtschaftlichkeit des Ausbaus des Hafens Köln-Godorf, Prof. Baum, Köln Juli 2007, Seite 46

3) Mögliche künftige Containerfläche von 170.000 qm in Niehl 1 als Summe aus:

- 86.000 qm kurzfristig durch Verlagerung hafenfremder, nicht-schiffsabhängiger Container aus Niehl in das neue KLV-Terminal Köln-Nord der HGK nach Fertigstellung ca. 2013 (86.000 qm entspricht 60 % der 143.000 qm Niehl Gesamt-Containerfläche), Quelle: Zukunftsperspektiven der Kölner Häfen, Auftraggeber HGK, Planco Consulting GmbH, Dezember 2008; zu wasserseitigem Containerumschlag in Niehl: Planco S. 8, zu Container-Gesamtumschlag incl. nicht-schiffsabhängiger Container HGK-Geschäftsbericht 2007, S.21
- 84.000 qm mittelfristig durch schrittweise Umnutzung von Gewerbeflächen, Quelle: Planco, Tabelle14 S.25



Der momentan eingezäunte Bereich des Naturschutzgebietes Sürther Aue; rechts: Blick auf den Rhein

B. Dreiste Falschbegründung:

Die Godorf-Alternativlosigkeit wurde von der HGK regelrecht erschummelt und erlogen mit gravierenden Nachteilen für Köln. Die vergangenen 20 Jahre der Neubau-Planung für Godorf sind geprägt von plumpen Verfälschungen der Realität, um von Niehl abzulenken. Die Bürger haben ein Recht auf Klärung der skandalösen Machenschaften. Die Tatsachen:

1. Falschinformation über die wahren Kosten von Umrüstung oder Neubau der Hafenumflächen:

- **Die HGK verbreitet in ihren „Zehn guten Gründen für die Hafenerweiterung in Köln-Godorf“ unter „Grund 7“ wahrheitswidrig: „Der Ausbau in Godorf spart Geld“.** Und weiter: „Köln benötigt neue Umschlagflächen für den Containertransport. Ein Neubau ist günstiger als der Umbau. Ein Quadratmeter neu angelegte Containerfläche in Godorf kostet 385 Euro. Der Umbau von Massengut- und Logistikebenen in Niehl schlägt dagegen mit 796 Euro, mehr als dem Doppelten zu Buche“. **Lt. HGK beträgt das Verhältnis Umbau : Neubau also 2,1 : 1.**
- **Diese Darstellung stellt die tatsächlichen Kosten-Verhältnisse grotesk auf den Kopf:**
 - Der Neubau der 74.000 qm Containerfläche in Godorf erfordert lt. Wirtschaftlichkeitsgutachten von Prof. Baum²⁾ 35 Mio. € oder 473 € pro qm, nicht 385 € wie von der HGK fälschlich behauptet.
 - Die Umnutzung der 95.000 qm für Container auf dem Stapelkai im Niehler Hafen (umfasst 2/3 der in Niehl umgenutzten 143.000 qm Fläche) erforderte laut HGK-eigenem „Wirtschaftsplan 2008“¹⁾ 184 € pro qm, nicht 796 € wie von der HGK fälschlich behauptet. Lt. Wirtschaftsplan fielen dort bis 2007 8,5 Mio. € an, für die Zeit danach wurden noch einmal 9,0 Mio. € eingeplant, insgesamt also 17,5 Mio. € für 95.000 qm oder 184 € pro qm. **Das wahre Verhältnis „Umbau : Neubau“ beträgt also „0,39 : 1,0“, nicht „2,1 : 1,0“.**

2. Falschinformation über den wahren Umfang alternativer Hafenumflächen in Niehl 1:

- **Seit dem „Hafenkonzept 1988“ werden die Bürger über die alternativen Flächen zu Godorf an der Nase herumgeführt:** In dem von der HGK maßgeblich mit erstellten Hafenkonzept heißt es auf Seite 130, im Hafen Niehl gebe es „unüberwindliche Hindernisse“ für eine Umnutzung. Dass die HGK in den folgenden 20 Jahren dennoch 143.000 qm oder jährlich ein Fußballfeld für Container umnutzen konnte, spricht Bände für die Aufrichtigkeit der HGK.

- **Die Irreführung wurde im Planfeststellungsantrag der HGK für Godorf von 2004 fortgesetzt.** Darin hieß es, in Niehl seien „die Kapazitäten erschöpft“. Das Gegenteil wurde in dem HGK-eigenen PLANCO-Gutachten von 2008 offengelegt. Laut PLANCO können in Niehl über die in den letzten 20 Jahren geschaffenen 143.000 qm hinaus noch weitere 170.000 qm kurz- und mittelfristig umgenutzt werden. Erschöpfte Kapazitäten sehen anders aus.

Fazit B:

Godorf ist auf verfälschter Faktengrundlage aufgebaut und politisch unverantwortlich.

C. Lasche Aufsicht:

Mehrheitsparteien und Aufsichtsorgane haben kläglich versagt, den Behauptungen der HGK auf den Grund zu gehen und ein schlüssiges Gesamtkonzept zu erzwingen:

- **Die oben genannten vorsätzlichen Täuschungen der HGK wurden den Godorf Befürwortern in Politik und Verwaltung von der Aktionsgemeinschaft längst bekannt gemacht. Sie stellten sich jedoch taub.** Sie blieben passiv und sträubten sich gegen die Notwendigkeit eines objektiven Vergleichs. Angesichts des Schadens der überbeuerten und umweltschädlichen Godorf-Version ist der Verzicht auf hartes Hinterfragen unverantwortlich und ein Fall für den Staatsanwalt.
- **Ein grober Fehler war es auch, von der HGK kein Gesamtkonzept aller Erweiterungen von Containerflächen im Raum Köln zu fordern und Godorf bzw. Niehl darin zu integrieren.** Aktuelle Erweiterungen sind KLV-Terminal Eifeltor +100.000 qm in 2011, Hafen Bonn +20.000 qm in 2010 und Neubau HGK-eigenes KLV-Terminal Köln-Nord +148.000 qm ca. ab 2013. Niehl mit der Möglichkeit einer bedarfsgerechten zeitlich gestreckten Umnutzung bis 170.000 qm ließe sich sinnvoller integrieren als der starre Godorf-Neubau mit nur 74.000 qm Containerfläche. Godorf jetzt zu bauen hieße überhastet eine überbeuerte Fläche zu schaffen mit begrenzter Reichweite.

Fazit C:

Die Mehrheitsparteien und die Aufsichtsorgane haben sich als zahnlose Aufpasser erwiesen. Trotz bekannter Zweifel schritten sie nicht ein. Sie duldeten eine aufgrund von Falschinformationen bewusst nur auf Godorf konzentrierte Scheinlösung ohne Alternativplanung. Ihre Amtspflicht hätte die fundierte Begutachtung der Entscheidungsalternativen erfordert.

Stimmen Sie mit „Nein“ gegen die Godorf-Trickserei der HGK. Machen Sie den Weg frei für die bessere Alternative Niehl 1.

Aktionsgemeinschaft Contra Erweiterung Godorfer Hafen
www.buergerbefragung-godorfer-hafen.de